

Der Bürger als Aschenputtel

oder

Wer liest das Grundsatzprogramm der CDU?

von

Tilman Kluge,
Grundsatzbeauftragter der CDU
KV Main Taunus

Kapitel 1

Es war einmal eine böse Frau, die hieß CDU. Sie war trotz alledem wunderschön und eigentlich war sie auch gar nicht böse. Aber viele Leute verstanden sie nicht und meinten, sie sei oder hätte ein hinterhältig nichtssagendes Wesen.

Kapitel 2

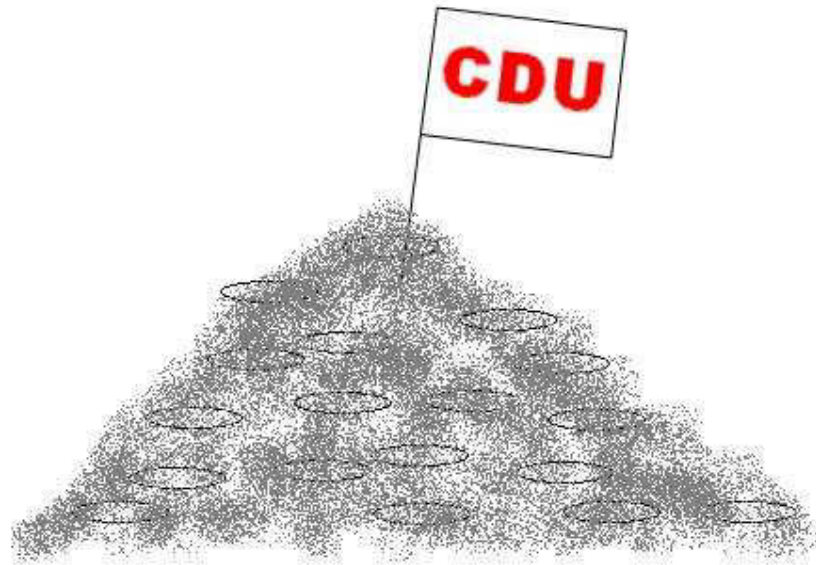
Die CDU hatte schon 1978¹ und auch viele Jahre zuvor viele schöne transparente Linsen in ihrem Hause, durch die sie ihre Werte und Grundsätze fokussieren, also sozusagen auf den Punkt bringen konnte. Das war nichts neues, schon vor vielen hundert Jahren wußte man um den Nutzen von Brennläsern².

Aber zunehmend baute die CDU eine Zauberwelt um sich herum auf, bewegte sich in erlauchten Kreisen und erzählte, was sie doch für ein redliches Wesen sei.

Und damit keiner auf dumme Gedanken kam, ebenso dumme Fragen zu stellen, warum sie denn was vielleicht auf den Punkt gebracht hatte, mischte sie spätestens 1994³ ihre schönen transparenten Linsen - so um die zwanzig an der Zahl - in einen konturlosen Haufen schwarzgrauer Asche. Sie wußte dabei um vergangene Fälle⁴, auch wenn es zu deren Zeit um Linsen ging, die im Garten wuchsen.

Den Haufen Asche mit den Linsen nannte sie „Grundsatzprogramm“.

„Bürger“, sprach sie, „wenn Ihr wissen wollt, was für tolle Werte ich - die CDU - auf den Punkt gebracht habe, dann puttelt nur fleißig in der Asche herum, damit ihr es überhaupt verdient habt, zu finden und zu wissen, was ich will.“



Dabei war sie sich sicher, daß es nicht vieler Leute Begehr sein würde, sich auf die mühsame Suche zu machen, denn der Haufen war groß und verpulverte die Zeit.

Doch manche Bürger puttelten fleißig in der Asche herum, fanden doch `mal die eine Linse, `mal die andere, aber nicht Ganzes.

Oh, was für eine lange Zeit würde es noch dauern, bis man alle Linsen gefunden haben würde!

Kapitel 3

Die CDU bewegte sich weiter in erlauchten Kreisen und vergaß mit der Zeit den Haufen Asche, der ja auch nicht sonderlich ansehnlich war.

Mit Mühe presste sie jedesmal ihre Füße in viel zu enge und wackelige, aber modeangepasste Schuhe und bewegte sich schmerzerfüllten Fußes gestelzt daher. Den Schmerz nahm sie hin und ließ sich von niemandem sagen, wo dessen Ursache zu finden sein könnte.

Eines Tages im Jahre 2005 aber stellten auch die Leute aus den erlauchten Kreisen, in denen die CDU verkehrte, aufsässige Fragen nach den Grundsätzen und Werten, denn die CDU habe sich doch immer darauf berufen, wie redlich sie sei.

Denn man müsse sie auf den Prüfstand stellen, weil sie sich neuerdings mit einer anderen Frau herumtreibe, die sich SPD nenne und auch behaupte, sie sei redlich.

Kapitel 4

Da ergriff die CDU panikartig die Flucht, verlor dabei aber einen Schuh. Den jedoch fand ein ebenfalls in den erlauchten Kreisen verkehrender Prinz.

Er meinte, daß die CDU doch eigentlich nichts zu verbergen habe, nahm den Schuh und fuhr mit seinem Rolls Royce am nächsten Morgen in die Klingelhöferstraße, wo die CDU hauste. Der Schuh müßte ihr doch passen.

Der CDU war aber derweil vor lauter Ärger nicht nur der Kamm geschwollen, auch der Fußschmerz war nicht besser geworden, zwar ohne Schuhe, aber die ganze Nacht am Schreibtisch. Freilich war sie dort nun mühevoll am Sinnieren gewesen, was sie denn eigentlich auf den Punkt habe bringen wollen. Denn die Linsen waren ja schon viel zu lange in dem Haufen Asche. Und neue Linsen machen, nein, das wäre zuviel verlangt.

Als nun der Prinz kam, und fragte, ob ihr der Schuh passe, nagte die CDU an ihren Fingernägeln und überlegte, was sie tun könnte oder sich nicht antun wollte.

Hatte ihr nicht ein Gottesmann aus Köln - Joachim⁵ sein Name - einmal anempfohlen, sie möge sich ihres Seelenheils und ihrer wertelosen Vordergrundigkeiten wegen einfach einen „C“ abhacken? Das freilich würde helfen, da könnte der Schuh wohl für immer passen. Aber nein! *Den* Schmerz wollte sie sich dann doch nicht antun.

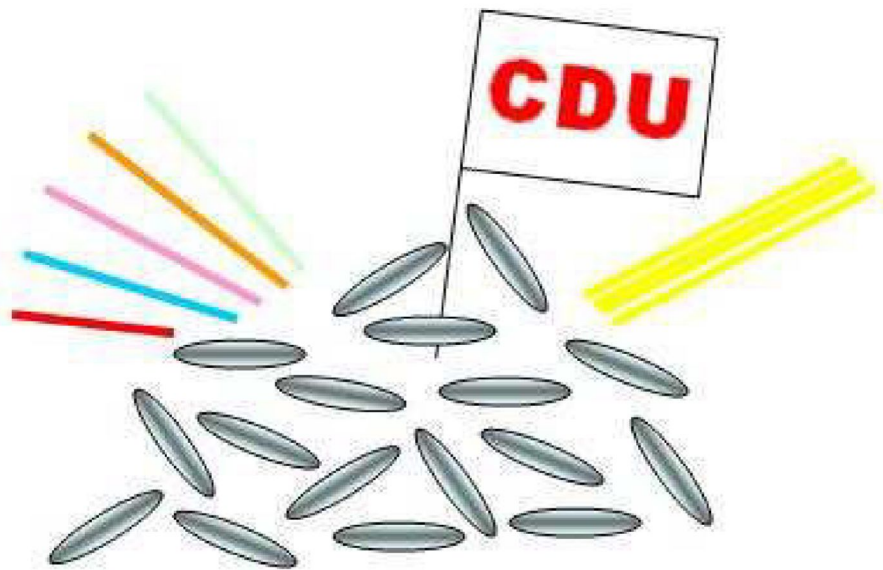
Denn die CDU war ja tatsächlich redlich. Die SPD war das nicht, sie war nur wunderschön und das sollte der Maßstab künftig nicht sein.

So hieß die CDU den Prinzen, in knapp zwei Jahren wiederzukommen.

Kapitel 5

In der Not half sie den Bürgern, die Linsen aus der Asche herauszuputteln. Einige vermeintliche Freunde der CDU waren dabei etwas hinderlich, weil sie dauernd neue Asche - zudem reichlich unsortiert - auf den Haufen und manch' vernünftig Ding über den Haufen warfen.

Kurz bevor die zwei Jahre herum waren, hatten aber auch diese Freunde der CDU eine Einsicht, ergriffen als wahre Freunde Partei für Grundsätze und Werte. Alsbald durften sie sich zu Recht „Parteifreunde“ nennen und halfen fleißig mit, so daß endlich alle Linsen beieinanderlagen und zusammen im Sonnenlicht die Werte und Grundsätze der CDU in ihren grundlegenden Facetten⁶ erscheinen ließen. Das war wirklich ein allfällig wunderbares Grundsatzzprogramm.



Als der Prinz Ende 2007⁷ kam, freute er sich über dieses schöne in sich abgerundete Bild und daß der CDU damit ein Licht aufgegangen war. Er verkündete dies im ganzen Land. Und die CDU feierte daraufhin zwei große Feste.

Das eine Fest nannte sie „Bundesparteitag“.

Da wurden die erstrahlenden Erleuchtungen noch einmal dem Gesinde der CDU und auch allen Bürgern vorgestellt. Die Linsen, also das Grundsatzzprogramm erhielten daraufhin ihren Segen. Der Gottesmann Joachim aus Köln freute sich ganz besonders, daß es immer noch, aber eben anders, ein Kreuz mit der CDU war.

Auf den Haufen Asche vor der Tür könnten sich dennoch viele Leute keinen Reim machen

Das andere Fest nannten die Bürger „Bundestagswahl“.

Die, weil es gescheite Bürger waren, guckten vorher in das Grundsatzzprogramm der CDU, in dem sie lesen konnten und nichts herauslesen mußten. Sie wußten flugs, woran sie waren und freuten sich, daß das alles als gutes Ende dieser Geschichte ein so schönes Fest für die CDU werden würde.

Kapitel 6

Der SPD ging es zunehmend schlechter. Eines Tages kamen schließlich zwei weiße Tauben und hackten ihr auch noch die Augen aus. Nicht erst da ward die SPD mit politischer Blindheit geschlagen.

Da die CDU noch rechtzeitig die Kurve gekriegt hatte und sich die Bürger nicht mehr verascht vorkamen, blieb ihr dieses Schicksal erspart.

E N D E

Hinweise:

- 1 CDU Grundsatzprogramm Wiesbaden 1978
- 2 Siehe v.a.
Rinpoche, K. G. U. , Das Anvertrauen an den geistigen Lehrer , *Tibet und Buddhismus*, Ausg. 44
Januar - März 1998
Carus, P., The Sermon at Rajagha, Budda the Gospel, Chicago, The Open Court Publishing
Company, 1894
- 3 CDU Grundsatzprogramm 1994 Hamburg
- 4 Aschenputtel, Jakob Ludwig Karl Grimm Wilhelm Karl Grimm um 1814
- 5 Jochim Kardinal Meisner, Erzbischof v. Köln
- 6 Es wäre zuviel von CDU samt Grundsatzprogramm verlangt, wenn sie sich im Sinne von Nr.2 als *ein* die tatsächliche Gerechtigkeit der Welt bündelndes Brennglas präsentieren würde. Dazu ist und bleibt sie zu unvollkommen.
- 7 Der Zeitplanung zufolge soll das Folgeprogramm zum CDU Grundsatzprogramm 1994 im
Dezember 2007 beschlossen werden.